№ 126. Freitag, den 3. Juni 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50. Pf.

Insertionsgebühr
die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juni.

Der Kaiser ließ sich am gestrigen Vormittage vom Grafen Perponcher Vortrag halten, empfing darauf den General v. Stiehle, sowie den aus Liegnitz hier eingetroffenen Kommandeur des Königs-Grenadier-Regiments (2. Westpreußisches) Nr. 7 Oberstlieutenant v. Buch. Mittags arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski, hatte darauf eine Unterredung mit dem Geh. Hofrath Borck und unternahm später eine Spazierfahrt. Vorher hatte der Kaiser auch noch den bisherigen kaiserlichen deutschen Gesandten in Kopenhagen, Legationsrath Stumm, empfangen und hierauf später auch noch Konferenzen mit dem Minister v. Puttkamer und dem Grafen Herbert Bismarck gehabt. Wie die „Kieler Ztg." „aus bester Quelle" erfährt, wird der Kaiser am 2. Juni, Nachmittags 3 Uhr, die Reise von Berlin via Hamburg nach Kiel antreten und in Begleitung des Prinzen Wilhelm voraussichtlich 9 Uhr 10 Minuten in Kiel eintreffen. Nach den bisherigen Dispositionen begiebt sich der Kaiser am 3. Juni präzise 9½ Uhr per Wagen von Kiel nach Holtenau zur Grundsteinlegung. Die Rückreise des Kaisers nach Berlin erfolgt Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten via Lübeck nach Berlin, wo die Ankunft um 11 Uhr 15 Min. erfolgen wird. Zum Empfange des Kaisers werden sich die Gewerke, Vereine, Korporationen 2c. am 2. Juni Abends 1½ Stunden vor der Ankunft des Kaisers in Kiel auf dem Exerzierplatze versammeln, sich dort zu einem Festzuge ordnen und nach dem Bahnhofe marschiren, um dann vom Bahnhofe bis zum Schlosse Spalier zu bilden. — Ueber die Abreise des Kaisers nach Ems verlautet, daß dieselbe nicht vor Mitte Juni stattfinden wird. Vor derselben beabsichtigt der Kaiser am 8. Juni noch die Besichtigung der Garde-Feld-Artillerie-Brigade und dem großen Armee-Jagdrennen in Hoppegarten beizuwohnen.

— Man schreibt uns: „Zu den Vorlagen, mit denen der Reichstag schon jetzt befaßt ist, kommen noch zwei, welche sich auf Elsaß-Lothringen beziehen. Der Gesetzentwurf, betr. die Ernennung und Besoldung der Bürgermeister und Beigeordneten in den Reichslanden und ein Gesetzentwurf, betr. die Einführung der Reichsgewerbeordnung in Elsaß Lothringen. Ferner ein Gesetzentwurf, betr. die Abänderung des Gesetzes vom 17. April 1886, betr. die Rechtsverhältnisse in den deutschen Schutzgebieten, welches das kaiserliche Verordnungsrecht von einem Theil der Beschränkungen befreien will, welche in jenem Gesetze statuirt sind. Daß damit der Kreis der in Aussicht stehenden Vorlagen noch nicht erschöpft ist, scheint zutreffend; die Hoffnung der „Kreuzztg." indessen auf Vorlegung eines Tarif-Gesetzes, betr. die Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle, wird sich nicht erfüllen. Die Ergebnisse der Enquete über die Sonntagsarbeit werden dem Reichstage noch in dieser Session zugänglich gemacht werden; die Vertheilung des umfangreichen Aktenstücks wird aber schwerlich so zeitig erfolgen, daß dasselbe noch Gegenstand der Berathung in dieser Session sein kann.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die am 25. Mai 1887 zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossene Uebereinkunft über die Einführung eines gemeinsamen Zollsystems in den beiderseitigen Gebieten an der Sklavenküste zwischen den englischen Besitzungen an den Goldküsten im Westen und Dahomey im Osten. Darnach werden Zölle von der Einfuhr in das gemeinschaftiche Zollgebiet erhoben, aber nur von Branntwein, Tabak, Pulver und Gewehren. Alle andern Artikel sind zollfrei. Die Uebereinkunft tritt am 1. August 1887 zunächst für zwei Jahre in Kraft.

— Der „Reichsanzeiger" publizirt die Versetzung des Präsidenten des Bundesamts für das Heimathwesen, König, in den Adelstand.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." hatte vor einigen Tagen den unerhörten Beschluß des Ausschusses der Steuer- und Wirthschaftsreformer, unter Annahme des Antrags Grafen Udo zu Stolberg-Wernigerode zu verlangen, daß für alles ausgeführte Getreide ohne Rücksicht auf den Ursprung desselben, der für die betreffende Getreideart gesetzlich fixirte Eingangszoll vergütet werde, mitsammt der Motivirung des Antrags durch den Frhr. v. Mirbach ohne Kommentar abgedruckt. Nachdem aber auf die Tragweite dieses Beschlusses aufmerksam gemacht worden, bemerkte die „N. A. Z.", diese Kritiken beruhten offenbar auf einem Mißverstehen, welches durch die Fassung der mitgetheilten Beschlüsse nicht ausgeschlossen sei, „weshalb es wohl wünschenswerth wäre, daß eine kompetente Erläuterung derselben nicht zu lange auf sich warten ließe." Offenbar ist eine solche „kompetente Erläuterung" nicht möglich gewesen. Frhr. v. Mirbach hat zwar eine Berichtigung an die „N. A. Z." eingeschickt, aber diese bezieht sich nicht auf den Wortlaut der Beschlüsse, sondern auf einen „Druckfehler" in der Motivirung. Nicht eine Exportprämie liegt nach Frhr. v. Mirbach in der Vergütung des Zolls; es ist keine Exportprämie, wenn der Exporteur pro Tonne inländischen Weizens bei der Ausfuhr den Zoll von 30 Mark erhält, weil bei der Einfuhr die Tonne ausländischen Weizens, welche an Stelle der ausgeführten treten muß, so lange Deutschland mehr konsumirt als produzirt, der Zoll von 30 Mark bezahlt wird. Um Worte zu streiten ist völlig überflüssig. Der Fiskus giebt 30 Mark an den Exporteur und erhält 30 Mark von dem Importeur; folglich hat er von diesem Umtausch keine Einnahme. Aber derjenige, der die 30 Mark schließlich tragen muß, ist der inländische Konsument und derjenige, der die 30 Mark bei der Ausfuhr „vergütet" erhält, hat keine Zahlung geleistet. Er bekommt ein Geschenk für die Ausfuhr. Ob Frhr. v. Mirbach das als „Exportprämie" bezeichnen will oder nicht, ist seine Sache. An dem Beschluß wird durch diese „Verbesserung" nichts geändert. Ob die Bedenken der „Nordd. Allg. Ztg." durch die „Berichtigung" des Frhr. v. Mirbach gehoben sind, erfährt man leider nicht.

— Die strategischen Eisenbahnen an der badisch-schweizerischen Grenze, für welche der Reichstag die Mittel bewilligt hat, sollen während des Sommers in Angriff genommen werden und hierzu mehrere tausend italienische Arbeiter eintreffen, wie aus Karlsruhe gemeldet wird.

— In den Gewehrfabriken zu Spandau, so wird auswärtigen Blättern aus Berlin geschrieben, arbeiten schon seit geraumer Zeit bei Tage und bei Nacht mehr als 3000 Personen, während ungefähr 1000 Frauen und Mädchen mit der Anfertigung von Patronen und 300 Frauenspersonen in der Pulverfabrik des genannten Waffenplatzes beschäftigt sind.

— Aus Chicago erfährt die „Kreuzztg.", daß in den großen Schlachthäusern der Firma Armour u. Ko. seit Monaten Blechbüchsen mit je einem Kilo Ochsenfleisch für die französische Regierung hergerichtet werden. Die Büchsen haben einen Drahthenkel und sind auf einer Seite eingedrückt, um auf den Tornister festgeschnallt werden zu können. Die Leistungsfähigkeit der Firma entspricht den weitgehendsten Anforderungen.

— Mit der bekannten Enthüllungsaffaire des Generals Leflo beschäftigt sich heute die „N. A. Z." Genanntes Blatt schreibt: „Der ehemalige französische Botschafter am russischen Hofe, General Leflo, hat in der Nummer des „Figaro" vom 21. Mai unter dem Titel „Kaiser Alexander II. und Frankreich im Jahre 1875" diplomatische Schriftstücke veröffentlicht, welche in der französischen, russischen und englischen Presse unbegründetes Aufsehen erregt haben. Man hat dort auf diese sogenannten „Enthüllungen" von Neuem das oft widerlegte Märchen begründen wollen, als ob Deutschland im Jahre 1875 einen Angriff auf Frankreich geplant hätte, während doch gerade das Gegentheil aus jenen Schriftstücken hervorgeht. Der General Leflo mag aus eigenem Antriebe oder auf höheren Befehl an die kriegerischen Absichten Deutschlands geglaubt und seinen Befürchtungen in Petersburg Ausdruck gegeben haben; aber nach seinem eigenen Zugeständniß erwies sich diese Furcht als unbegründet. Als er dem Kaiser Alexander II. von „den schwarzen Punkten" sprach, welche Fürst Bismarck heraufbeschwöre und die geeignet wären, die Ruhe Frankreichs aufs Tiefste zu erschüttern, antwortete ihm der Zar, der in Bezug auf die deutsche Politik besser informirt war, als alle französischen Staatsmänner, Deutschland sei „sehr entfernt", einen Krieg zu wollen; er, der Zar, wisse bestimmt (pertinemment), daß Kaiser Wilhelm „ganz entschieden gegen jeden neuen Krieg sei" (résolument opposé à toute nouvelle guerre). — Es beweist dies mehr als alles Andere, daß von einem deutscherseits gegen Frankreich geplanten Angriffe im Jahre 1875 nicht die Rede war, denn der Kaiser Wilhelm allein, ohne dessen Willen kein deutscher Soldat ins Feld geschickt werden kann, hat über Krieg und Frieden zu bestimmen, und dieser war, nach dem kompetenten Zeugniß des Kaisers Alexander, „entschieden gegen jeden neuen Krieg". Die Grundlosigkeit der Leflo'schen Befürchtungen oder Behauptungen tritt noch greller hervor, wenn man die aus der Sendung des Herrn von Radowitz nach Petersburg entnommenen Argumente prüft. — Der General Leflo behauptet,

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von **Ernst von Waldow.**

28.) (Fortsetzung.)

„Nun kam der Schloßberg — ich war gezwungen, langsam zu reiten — endlich war das Thor erreicht, der Pförtner öffnete mir, ich springe vom Pferde und eile, ohne mich lange aufzuhalten, über den weiten Hof dem Schlosse zu. Trotz meiner Eile hatte ich doch bemerkt, das vor dem Stallgebäude ein Wagen hielt; derselbe war nur mit einem Pferde bespannt und konnte deshalb nicht der des Doktor Bergemeier sein, wie ich im ersten Augenblick befürchtet.

„Im Treppenhause begegnete mir Michels. Ich bezwang mich und schritt, so ruhig als möglich seinen Gruß erwidernd, an ihm vorbei. Er schien mir eine Mittheilung machen zu wollen, aber ich bedeutete ihm, daß er schweigen möge, und er trat gehorsam zurück.

„Durch den Zwang, den ich mir hatte auferlegen müssen, war meine Erregung noch gesteigert worden. Ich fliege fast die Stufen der Treppe hinauf, eile über den Korridor zu Anna's Gemächern, reiße die Portière zurück — und erblickte die alte Kammerfrau schlafend im Lehnsessel. Beide Zimmer waren sonst leer, mein Weib verschwunden.

„Ziemlich unsanft rüttelte ich die alte Brigitte aus ihrem Schlafe auf. Erschreckt starrt sie mich an und ruft: „Gott erbarme sich — der Herr!"

„Das sagte mir genug — der jammernde Ton, die Angst, welche sich in den Mienen der Alten nur zu beredt aussprach — ich wußte Alles — mein Verdacht war also nur zu sehr begründet gewesen.

„Wo sind sie?" fragte ich bleich vor Zorn. Brigitte stotterte einige unzusammenhängende Worte, dann verstummte sie.

„Wirst Du sprechen?" rief ich wüthend.

„O Herr, Sie irren sich, wenn Sie —"

„Elende Kupplerin!" herrschte ich sie an, „sage mir, wo ich sie finde, oder ich werde Dich sprechen machen!" Bei diesen Worten riß ich das Pistol aus der Brusttasche und hielt ihr die Mündung entgegen.

Aechzend brach das arme Weib zusammen. „Im Thurmzimmer!" stammelte sie — ich eilte schon hinaus, ohne zu hören, was sie mir noch nachrief.

„Im Thurmzimmer!" tönte es in meinen Ohren wie ein Verdammungsurtheil — da hatte sich also der Fluch der unseligen Ahnfrau unseres Geschlechtes wiederum erfüllt.

„Die Thür, welche vom Korridor des Oberstocks zu der Wendeltreppe des Thurmes führt, war offen; hier traf ich mit dem alten Michels zusammen. Er schien die Absicht zu haben, mir den Eintritt zu verwehren, denn er faltete flehend die Hände und bat mich um ein kurzes Gehör. Doch ich, anstatt den Treuen zu hören, bin erst recht empört darüber, daß auch er die Hand dazu bietet, mich zu verrathen, daß er durch sein Dazwischentreten die Schuldigen schützen will; ich schleuderte mit einer kräftigen Armbewegung den Kastellan, welcher sich mir in den Weg werfen will, zur Seite, springe in zwei Sätzen die kleine Wendeltreppe hinauf, reiße die Thür auf, welche in das gespenstische Gemach führt — und erblickte auf einem Sessel, mir gerade gegenüber, den verhaßten Räuber meines Glücks — ihm zu Füßen das treulose Weib!

„Ganz ebenso hatte ich die Beiden in der qualvollen Stunde, als ich über die Haide sprengte, in meiner Fiebervision gesehen! Es brauste vor meinen Ohren, wilde Wuth erfaßte mich — ich erhebe das Pistol, welches ich noch in der Rechten gehalten, — ziele — drücke ab. Ein Schrei, so entsetzlich, wie ich nie gehört, ein Knall, ein dumpfes Stöhnen — der Fall eines Körpers folgt darauf — ich sah und hörte nichts mehr — es ward Nacht vor meinen Augen!"

Harald war bei den letzten Worten aufgesprungen. Mit hastigen Schritten durchmaß er das Gemach, endlich blieb er vor der tief erschütterten Frau stehen und sagte tonlos:

„Ich will zu Ende kommen mit einer traurigen Geschichte. Als ich aus der Betäubung erwachte, die meine Sinne umfangen, waren schon viele Hände beschäftigt, der ohnmächtigen Anna beizustehen, auch den Hülfspfarrer hatte man bereits aus dem Thurmgemache getragen und in einem der Fremdenzimmer auf ein Lager gebettet. Ein reitender Bote war bereits zu Doktor Bergemeier in Sauerbrunn gesendet worden.

„Der Verwundete begehrte mich zu sprechen; ich begab mich zu ihm, weil ich es für meine Pflicht hielt, noch ehe der Arzt eintreffen konnte, mich von dem Grad seiner Wunde zu überzeugen, dieselbe konnte ja auch tödtlich sein und er mir letztwillige Mittheilungen zu machen haben.

„In der That hielt sich der Geistliche, vom Blutverlust erschöpft, für lebensgefährlich verletzt. Und doch bezwang er sich in edelster Selbstvergessenheit, um für die Unschuld des armen, verkannten Weibes Zeugniß abzulegen, um mit mir, seinem Mörder, zu sprechen.

„Nach und nach erfuhr ich den ganzen Zusammenhang, und er bekräftigte die Wahrheit seiner Aussage mit einem feierlichen Eide auf das Kruzifix — ich konnte nicht mehr daran zweifeln, daß sich Alles so verhielt, wie er gesagt.

„Von Gewissensbissen gefoltert, durch mein strenges Verbot, die Messe zu besuchen und zur Beichte zu gehen, in Verzweiflung gestürzt, hatte Anna, nachdem sie das Vertrauen zu mir, ihrem natürlichen Beschützer, verloren, ihre Zuflucht zu dem Geistlichen Bernthal genommen und ihn angefleht, ihr Trost und Hülfe zu bringen. Die alte Brigitte, eine sehr bigotte Person, welche Anna, deren Bonne sie gewesen, völlig ergeben war, hatte den Plan entworfen, die Zeit meiner Abwesenheit zu benutzen, um den Hülfspfarrer heimlich im Schlosse zu empfangen. Sie selbst war nach Bergenheim gefahren und nur auf ihr inständiges Zu-

Herr v. Radowitz sei nach Petersburg entsandt worden, um dem Zaren Kompensationen im Orient zu versprechen, wenn er Deutschland ungehindert über Frankreich herfallen lassen wolle. — Diese Vorschläge seien abgewiesen worden. — Der General Leflo macht keinen Versuch, diese Erfindung durch Beweismittel oder Indizien zu begründen. — Sie ist einfach aus der Luft gegriffen und hat keine andere Unterlage als die Dreistigkeit, mit der sie erfunden ist. — Die Rückkehr des Herrn von Radowitz von seiner Sendung nach Petersburg fand früher statt, als der hohle Kriegslärm überhaupt von französischen Agenten, im Einverständniß mit dem Fürsten Gortschakow, in Szene gesetzt wurde. Sie hatte keinen weiteren Zweck, als den der geschäftlichen Vertretung des abwesenden Botschafters durch einen Diplomaten, der den Rang eines Gesandten besaß, dabei die Intentionen der Regierung genau kannte, weil er bis dahin im Auswärtigen Amt in Berlin gearbeitet hatte, und der der Dialektik des Fürsten Gortschakow gewachsen war. Als Erläuterung zu den Leflo'schen Enthüllungen stellt die „N. A. Z." denselben einige Berichte des damaligen deutschen Botschafters in Petersburg, Prinzen Reuß an den Fürsten Reichskanzler aus jener Epoche an die Seite, welche erschöpfendes Beweismaterial enthalten für die Richtigkeit dessen, was im Vorstehenden gesagt worden ist.

— Nach dem „Hamburger Korrespondent" wird der Kronprinz sich demnächst nach der ihres milden Klimas wegen berühmten Insel Wight begeben. Die Reise nach London werde ohne Zweifel unterbleiben, da in den nächsten Wochen kaum eine Besserung im Halsübel des Kronprinzen eintreten dürfte, welche die Bedenken der Aerzte zu beseitigen angethan sein wird. Die Aerzte wünschen dringend, daß der Kronprinz die Gefahr, welche nicht sowohl durch die Natur der Neubildung als durch die Anwesenheit derselben auf den Stimmbändern hervorgerufen wird, nicht durch sein Verhalten vergrößere.

— Die „N. A. Z." schreibt heute mit offiziöser Schrift: „Durch die Blätter ist kürzlich die Nachricht gegangen, daß gegen zwei bei dem Bezirkspräsidium zu Straßburg angestellte Beamte, den Kanzleibeamten Cabannes und den Botenmeister Brückner, die Untersuchung wegen Landesverrathes eingeleitet worden ist. Es verlautet, daß der Beschuldigte Cabannes inzwischen neue Geständnisse gemacht und insbesondere eingeräumt hat, zu dem bekannten Oberst Vincent, dem vormaligen Chef des französischen Nachrichten-Bureaus, in Beziehung gestanden und demselben unter der Adresse „Mr. Müller-Paris, Rue de Varenne Nr. 26" Berichte übersandt zu haben. In derselben Untersuchungssache ist noch ein dritter Beamter des Bezirkspräsidiums zu Straßburg, der Steindrucker August Glausinger, nach einem fehlgeschlagenen Vergiftungsversuche verhaftet worden. Glausinger hat sich selbst bezichtigt, von Cabannes zur Mittheilung sekreter Drucksachen verleitet worden zu sein.

— Die Bewohner unserer Grenzdistrikte im Westen können jetzt seit Wochen das Schauspiel einer eigenthümlichen Rückwanderung beobachten. Erst kamen die deutschen Dienstmädchen, die General Boulanger seinen Offizieren verboten hatte, und jetzt wird einem pfälzischen Blatte aus der Gegend am Glan gemeldet, daß dort in letzter Zeit vielfach Leute aus Frankreich eintreffen, die dort das Musikgewerbe ausübten und brodlos wurden, indem die Zirkus-Direktoren u. s. w. genöthigt waren, der Volksstimmung nachzugeben und die „Preußen" zu entlassen. Offenbar ist es gegenwärtig für einen Deutschen weniger denn je gerathen, das gastliche Frankreich aufzusuchen.

Bremen, 31. Mai. Die Rettungsstation Heisternest der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 31. Mai von der deutschen Kuff „Marianne," Kapitän Bischoff, gestrandet auf der Halbinsel Hela, 4 Personen gerettet durch den Raketenapparat. (Ueber die Strandung der „Marianne" haben wir gestern unter „Danzig" berichtet. D. Red.)

Breslau, 1. Juni. Unsere Stadt ist in den Festtagen durch ein neues blutiges Verbrechen in lebhafte Aufregung versetzt worden. Am zweiten Pfingstfeiertag Abends strömten in die Scheitniger Vorstadt schaarenweise junge Leute, angetrunken, Unfug treibend und renommirend. Hier und dort erscholl der Ruf: „Ich bin Alois Thiem" (bekanntlich der Mörder des Nachtwachtmanns). Abends 9 Uhr kehrte der Buchdruckereiarbeiter Haberland mit seiner Frau von einem Ausflug in seine Wohnung in der Scheitnigerstraße zurück. Nach dem Abendbrot ging Haberland auf die Straße, um seinen Schlafburschen zu erwarten; nach wenigen Minuten wurde er erstochen aufgefunden. Der Tod muß augenblicklich eingetreten sein, da kein Hilferuf gehört wurde. Eine Stichwunde fand sich in der Brust. Der Thäter ist noch nicht ergriffen; muthmaßlich ist es ein junger siebzehnjähriger Mensch. Die Polizei befindet sich in fieberhafter Thätigkeit.

Köln, 1. Juni. Oberlandesgerichts-Präsident Vierhaus starb in der vergangenen Nacht am Herzschlag.

München, 1. Juni. Der Afrikareisende und Professor an der Universität Moritz Wagner hat sich gestern Vormittag erschossen.

Ausland.

Kopenhagen, 1. Juni. Die Nachricht Wiener Blätter, daß das Königspaar sich von Wien nach Livadia zu begeben beabsichtige, wird von gut unterrichteter Seite als unrichtig bezeichnet. Das Königspaar kehrt vielmehr am 10. Juni hierher zurück; der König reist alsdann nach London. Neuesten Meldungen zufolge sah die Königin ihre Tochter, die Herzogin v. Cumberland, wegen des leidenden Zustandes derselben noch nicht.

Petersburg, 1. Juni. Der „Deutschen Petersburger Zeitung" zufolge entschied sich der Reichsrath bezüglich des Steuerprojektes auf Auslandspässe mit großer Majorität dahin, daß nur die bisherige Steuer für die Halbjahrspässe von 5 auf 10 Rubel erhöht werden solle. Demselben Blatte zufolge dauern die Verhandlungen der englisch-russischen Kommission zur Regulirung der afghanischen Grenze noch fort. Am Montag sei ein englischer Kurier mit Instruktionen erwartet worden, der eigentlich schon am Sonntag eintreffen sollte, aber unterwegs einen Aufenthalt erlitten hätte.

Rom, 1. Juni. Wie man der „Germania" von hier telegraphirt, sind vertrauliche Verhandlungen über eine Versöhnung zwischen dem Vatikan und Italien eröffnet worden, nicht offiziell, sondern durch Mittelspersonen. Der König berief Crispi zu sich, um ihn zu bewegen, an der Versöhnung mitzuarbeiten.

Catania, 31. Mai. Heute hat ein Ausbruch des Zentralkraters des Aetna stattgefunden.

Brüssel, 31. Mai. Die Meldungen aus der Provinz konstatiren eine unwesenliche Besserung; dagegen stellten heute mehrere tausend Brüsseler Eisenarbeiter die Arbeit ein. Dieser Streik gewinnt eine gefährliche Ausdehnung durch den Anschluß der Hennegauschen Metallarbeiter. Die Polizei mußte heute Mittag wiederholt starke Ansammlungen von Arbeitern mit der blanken Waffe zersprengen.

Paris, 31. Mai. Die Aufräumungsarbeiten in der Opera Comique dauern fort; doch haben die oberen Galerien noch nicht durchsucht werden können. Grevy hat für die Hinterbliebenen 10 000 Franks gespendet.

Paris, 31. Mai. Die in den Kammern verlesene Erklärung des neuen Ministeriums lautet wie folgt: Durch das Vertrauen des Präsidenten der Republik berufen, die Leitung der Geschäfte in einem schwierigen Zeitpunkt zu übernehmen, betrachten wir es als unsere Pflicht, uns Ihnen mit einem Programm vorzustellen, das so einfach und klar wie möglich abgefaßt ist. Wir haben den festen Entschluß, sofort an die Reformen heranzutreten, deren Behandlung zu der jüngsten Krise führte und welche die Bildung des gegenwärtigen Ministeriums veanlaßt haben. In erster Linie kommt die Budgetreform in Betracht. Dieselbe muß zur Hauptgrundlage ein System ernster Sparsamkeit und eine Vereinfachung der Verwaltungsausgaben haben. Wir sind entschlossen, dahin zu wirken, daß die bestehenden Steuern den irgendwie möglichen Ertrag geben; wir werden bestrebt sein, die Autorität der mit der Erhebung der Steuern beauftragten Beamten zu stärken und jedes betrügerische Verfahren mit Energie zu unterdrücken. Das Ausgabebudget für 1888 wird auf einen Betrag gebracht werden, der, wie wir hoffen, geringer sein wird, als die für 1887 votirten Ausgaben; keinenfalls wird er größer sein als diese letzteren. Die Diskussion der organischen Vorlagen für unsere Militärverfassung befindet sich unter den der Kammer gestellten Aufgaben; die Regierung ist bereit, sich daran zu betheiligen. Unsere auswärtige Politik wird sich selbst treu bleiben; sie wird eine würdige, vorsichtige und feste sein. Wir werden mit verdoppeltem Eifer die Vorbereitungen für die allgemeine Ausstellung fortsetzen. Dies sind die Aufgaben, die wir uns gestellt haben. Unsere Ueberzeugung ist, daß eine Majorität für die Unterstützung einer wahrhaft praktischen Politik vorhanden ist. Bei der Bildung des Kabinets sind wir bemüht gewesen, eine Konzentrirung aller wirklichen Republikaner herbeizuführen und eine entsprechende Majorität zu gewinnen. Wir fordern alle Republikaner, alle Patrioten auf, an diesem Werke und an dieser Arbeit in Ruhe mitzuwirken. Das Werk kann nur durch die Unterstützung Aller gelingen; wir sind von gutem Willen beseelt und hegen Vertrauen zu dem Urtheil, welches unsere Kollegen und unsere Mitbürger über uns fällen werden. In der Deputirtenkammer wurde die Erklärung des neuen Kabinets mit Beifallsbezeugungen seitens des Zentrums, und mit zahlreichen Unterbrechungen seitens der Linken aufgenommen. Die radikale Linke wünschte die Regierung zu interpelliren, Rouvier erklärte sich mit einer sofortigen Diskussion einverstanden, worauf der Abg. Jalien das Verlangen aussprach, das Kabinet möge sein Programm präziser darlegen. Ein vorgeschlagenes Mißtrauensvotum wird mit 285 gegen 139 Stimmen abgelehnt und die von Rouvier beantragte einfache Tagesordnung mit 384 gegen 156 Stimmen angenommen. — Der Senat nahm die Erklärung des neuen Ministeriums beifällig auf und vertagte sich sodann bis Donnerstag. — Boulanger übergab gestern seinem Nachfolger das Kriegsministerium, empfing heute Vormittag die Direktoren desselben und verließ darauf Paris.

Provinzielles

Schönlanke, 31. Mai. Der am Freitag hier niedergegangene Wolkenbruch hat einen ganz bedeutenden Schaden angerichtet. Der Einsturz des einige Schienen langen Durchlasses in dem sogenannten Höllengrund zwischen hier und Stören ist bereits gemeldet — irrthümlich ist nur die Eisenbahnbrücke genannt — der in Schneidemühl getheilte Kurirzug am Nachmittage war kurz vor dem Einsturz noch glücklich herübergekommen, in ihm befand sich ein russischer Großfürst. Die Stauung der vielen Pfingstreisenden und der Güter war in kurzer Zeit eine ganz enorme. Die Restauration war unzureichend. Viele Passagiere fuhren über Posen nach Berlin. Die Herstellung des Durchlasses wird wohl vier Wochen in Anspruch nehmen; mit allen möglichen Mitteln und Kräften wird eine Nothbrücke errichtet, um einen regelmäßigen Verkehr herzustellen. Von weiteren Unglücksfällen ist zu melden der beträchtliche Schaden der Stören-Mühle, Herrn Protsch gehörend; leider ist hier ein Menschenleben zu beklagen. Der Mühlenbescheider, der die Schleusen aufziehen wollte, ist vom Wasser fortgerissen und bis jetzt noch nicht aufgefunden worden. Vollständig vernichtet ist die Lemnitzer Obermühle, dem Herrn Gutsbesitzer Kannenberg gehörend; der Pächter, Herr Müchler, der mit knapper Noth sein Leben rettete, ist vollständig verarmt. Auf Semraus Mühle trieb das Wasser einen Block durchs Fenster in die Stube, der nach Ablaufen des Wassers mit vier Pferden herausgezogen werden mußte. Herr Semrau, ein alter Herr, versicherte, ein solch Unwetter in seinem ganzen Leben nicht erlebt zu haben, er meinte, der Weltuntergang sei nahe. In Rose gelang es dem Gutsbesitzer von Moiszy mit Preisgebung einer großen Stallwehr seine Kühe zu retten. Dem Mühlen- und Gutsbesitzer Haase in Junkermühle sind für 800 Thlr. Weizenmehl und der größte Theil der Ernte vernichtet worden. Ueber vielen Schaden klagt der Mühlenbesitzer Zorn in Rosenmühle. In unserer Gegend, die glücklicher Weise selten von elementaren Unglücksfällen heimgesucht wird, ist bei einem solchen Ereigniß die Muthlosigkeit größer, als in den Niederungen der Katzbach, des Bobers, wo man alljährlich mit solchen Unfällen zu rechnen hat. Eine Reihe Geschädigter will ich nicht nennen — geholfen ist ihnen damit nicht, es könnte ihnen dies eher bei Inanspruchnahme des Kredits schaden. (O. P.)

A. **Argenau**, 1. Juni. Das Unwetter am Freitag vor den Feiertagen hat in unserer Gegend viel Unheil angerichtet. In Luisenfelde hat der Sturm von dem Privathause des Herrn Lehrers Becker das Dach abgerissen und das Dach eines anderen Hauses arg beschädigt. Ein Vorwerk des Dominiums Waldau ist fast gänzlich zerstört. Der wolkenbruchähnliche Platzregen hat in Luisenfelde, Brudnia und an mehreren anderen Orten das Getreide derart vernichtet, daß es auf weite Strecken abgemäht werden mußte. — Der Herr Lehrer Pepel aus Osniszczewko tritt am 1. Juni eine Stelle in Adlerhorst bei Bromberg an. — Der Schulamtskandidat Herr Teubert aus Polanowitz bei Kruschwitz hat in Argenau an Stelle des nach Krolikowo versetzten Herrn Cieslik am 1. Juni eine Lehrerstelle erhalten. — Am 31. Mai fand die Uebergabe des Probsteigutes Truszczyzna durch einen Regierungsrath an den bisherigen Pächter Herrn Kowalski statt.

Lautenburg, 1. Juni. Gestern fand in der hiesigen evangelischen Kirche unter Leitung des Herrn Superintendent Mehlhose-Löbau die Wahl eines Pfarrers statt. Sämmtliche Stimmen wurden für Herrn Pfarrverweser Morgenroth hierselbst abgegeben. Derselbe ist somit zum Pfarrer unserer evangelischen Gemeinde gewählt. (Grenzbote.)

Neuenburg, 1. Juni. Wie man dem „Westpreußischen Volksbl." von hier mittheilt, haben die Väter unserer Stadt in ihrer letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, daß alle Rentner, welche sich hier niederlassen, nur die Hälfte der Kommunalsteuer bezahlen sollen.

Danzig, 1. Juni. Die 2. Sektion der Fuhrwerks-Berufs-Genossenschaft, umfassend die Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder, hatte zu gestern Nachmittag im „Freundschaftlichen Garten" eine Jahresversammlung der Mitglieder anberaumt, nachdem am Vormittag bereits eine Vorstandssitzung stattgefunden hatte. Zunächst erstattete der Vorsitzende, Herr J. A. Bötzmeyer-Danzig, den Jahresbericht. Aus demselben entnehmen wir, daß die Sektion z. Z. 339 Betriebe mit 799 versicherungspflichtigen Personen umfaßt. Seit der am 1. Juli v. J. stattgefundenen Konstituirung sind 10 Unfälle zu verzeichnen gewesen; von den davon betroffenen Personen konnten 6 vor Ablauf von 13 Wochen ihren Dienst wieder aufnehmen, 2 standen über 13 Wochen in ärztlicher Behandlung und bezogen 134 resp. 52 Mark Rente. Bei zwei Fällen läßt sich noch nicht absehen, ob die Wiederherstellung der Verunglückten vor Ablauf der 13 Wochen erfolgen wird. — Der Kassen-Etat wurde sodann auf 100 Mk. in Einnahme und Ausgabe festgesetzt. Ferner wurden die Vertrauensmannsbezirke von 26 auf 15 herabgesetzt. — Am vergangenen Freitag hielt der hiesige Bezirks-Verein der Gesellschaft für Rettung Schiffbrüchiger seine Jahres-General-Versammlung ab. In derselben erstattete der Vorsitzende, Herr Konsul Brinckmann, den Jahresbericht, dem wir u. A. Folgendes entnehmen. Zu dem hiesigen Bezirk gehören 16 Rettungsstationen. Soweit bekannt geworden, sind an den deutschen Küsten 28 Schiffe verunglückt. Die Besatzungen von 27 Schiffen — 148 Personen — sind sämmtlich gerettet worden. Bis zum 1. Januar 1887 waren durch deutsche Rettungsstationen gerettet 1588 Personen. Die Zahl der Rettungsstationen ist auf 100 gestiegen, davon 43 an der Nordsee und 57 an der Ostsee belegen. Die Gesellschaft zählt gegenwärtig 57 Bezirksvereine und 217 Vertreterschaften.

Marienburg, 1. Juni. Herr Polizeisergeant Kanter ist von hier nach Thorn versetzt. — Der langjährige Kantor und Lehrer an der katholischen Schule, Herr Gustav Viktor Böhnert ist heute früh gestorben.

Elbing, 1. Juni. Die erste Generalversammlung des Vereins von Lehrern an den höheren Mädchenschulen in Ostpreußen, Westpreußen und Posen fand gestern in den Räumen des Kasino statt, nachdem schon vorgestern in dem „Hotel de Berlin" eine Vorversammlung abgehalten worden war. Die Hauptversammlung wurde präzise 9 Uhr durch den Vorsitzenden Dr. Neumann-Danzig eröffnet. Derselbe ergänzt das Bureau durch die Herren Dr. Gerth-Bromberg, Direktor Willms-Tilsit, Dr. Cunerth-Thorn und Bergau Elbing. Anwesend waren 35 Mitglieder, welche sich aus den Städten Tilsit, Gumbinnen, Insterburg, Königsberg, Elbing, Marienburg, Dirschau, Danzig, Bromberg, Thorn und Schneidemühl zusammensetzten. Der Tagesordnung gemäß referirte zunächst Dr. Neumann-Danzig über die Lage des Vereins. Referent weist die Nothwendigkeit einer Trennung vom deutschen Verein nach, weil die vielen kleinen Anstalten und die unendlichen Nüancirungen von Privatschulen der Entwickelung vollorganisirter Anstalten hinderlich seien. Für eine energische Abwehr eines Angriffs von Seiten des allgemeinen deutschen Vereins erntete der Herr Referent den einstimmigen Beifall der Versammlung. In Betreff des Statuts erstattete sodann Dr. Cunerth-Thorn Bericht. Von besonderem Interesse ist § 1: „Der Verein hat den Zweck, das deutsche höhere Mädchenschulwesen im allgemeinen, die vollständige innere und äußere Ausgestaltung der öffentlichen höheren Mädchenschulen Preußens im besondern zu fördern." Punkt 3 der Tagesordnung „Unsere Auffassung der höheren Mädchenschulen" beantwortet Dr. Neumann-Danzig in acht gedruckt vorliegenden Thesen in so befriedigender Weise, daß dieselben auf Antrag des Herrn Dr. Cunerth-Thorn einstimmig en bloc angenommen werden. Nach

---

reden hin hatte der Geistliche sich entschlossen, in später Abendstunde das Schloß ohne Wissen des Besitzers und gegen dessen Willen zu betreten. Brigitte hatte sogar ihre Instruktion insofern überschritten, als sie erzählt, daß ihre Herrin erkrankt sei und sich nach den Gnadenmitteln der Kirche sehne. Dies hatte denn auch den Ausschlag gegeben und den Zögernden zum Kommen bestimmt.

„Der Umstand, daß des Hülfspredigers Kutscher, des Weges unkundig, sich Anfangs verirrt und dann erst mit Anstrengung und großer Mühe den steilen Schloßberg hinaufgefahren, hatte des Geistlichen Ankunft um Stunden verzögert. Um ganz sicher vor Entdeckung zu sein, war das Thurmzimmer, wo sich ja auch ein Altar befand, als Ort der Zusammenkunft gewählt worden, da die Kapelle, ohne Aufsehen zu erregen, nicht hatte hergerichtet werden können. Ich war in dem Augenblick eingedrungen, wo Anna, nachdem sie in ihrer längeren Unterredung dem Geistlichen ihre Zweifel und religiösen Skrupel vertraut, ihr Herz durch die längst ersehnte Beichte zu erleichtern suchte."

„O, über den unseligen Irrthum!" klagte Frau Martha bewegt.

Harald seufzte tief. „Soll ich Ihnen eine Schilderung meines Seelenzustandes geben?" fragte er trübe; „kaum vermöchte ich es, auch lesen Sie sie in meinem Herzen."

Fortsetzung folgt.

dem hierauf vorgetragenen Bericht zählt der Verein 126 Mitglieder in 14 Städten. Memel ist noch nicht beigetreten. Die Einnahme betrug 321,50 Mark. Die Decharge befürworten die Herren Rechnungsrevisoren Direktor Ernst-Schneidemühl und Dr. Rademacher-Gumbinnen. In den Vorstand wurden die Herren Dr. Neumann-Danzig, Dr. Gerth-Bromberg, Willms-Tilsit, Dr. Cunerth-Thorn und Heinrich-Königsberg gewählt. Die drei ersteren erhalten zugleich das Mandat als Delegirte. Schließlich wurde als Ort der nächsten, nach zwei Jahren stattfindenden Versammlung wieder Elbing bestimmt. (E. Z.)

Marienwerder, 31. Mai. Herr Färbereibesitzer J. H. Wagner hierselbst feierte vorgestern sein 50jähriges Bürgerjubiläum.

† **Mohrungen,** 1. Juni. Bei der heute hier stattgefundenen Stutenschau wurden von 124 ausgestellten Pferden 29 prämiirt. Es wurden verliehen 27 Geldprämien im Betrage von 15—150 Mk. und 2 Diplome. Heute hat hier auch ein Remontemarkt stattgefunden. Von 109 aufgetriebenen Pferden kaufte die Kommission 22. Die gezahlten Preise schwankten zwischen 500 und 800 Mark. — Die hiesige Schützengilde hielt gestern bei zahlreicher Betheiligung ihrer Mitglieder und anderer Gäste ihr Schützenfest ab. Die Königswürde errang für Se. Majestät der vorjährige Schützenkönig Zugführer Sablowski, die Würde des ersten Ritters Bahnhofs-Restaurateur v. Rohr und die des zweiten Ritters Viehhändler Jerentowski. Von den Nichtmitgliedern wurde ein Eintrittsgeld von 50 Pf. pro Person erhoben und hat hierdurch das Fest den Charakter eines Volksfestes verloren.

Soldau, 31. Mai. Die Erdarbeiten der Bahnstrecke Jablonowo-Soldau sind bereits soweit vollendet, daß im Juni Arbeitszüge die Strecke befahren können.

Lyck, 31. Mai. Die Feier des 300jähr. Bestehens des hiesigen königl. Gymnasiums findet am 28., 29. und 30. Juni d. J. statt.

Gumbinnen, 31. Mai. Die evangelische Kirche zu Heinrichswalde im Kreise Niederung feiert am 10. Juni d. J. das Fest ihres 200jährigen Bestehens. (Pr.-L. Z.)

Schwersenz, 31. Mai. Der jüdische Lehrer Herr Ludwig Lesser feierte am 26. Mai sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum.

Posen, 1. Juni. Wie in bestunterrichteten katholischen Kreisen mit Bestimmtheit versichert wird, ist zum Weihbischof von Gnesen der dortige Generalvikar und Domherr Korytowski vom Erzbischof Dinder dem Papst vorgeschlagen worden. Die Genehmigung ist gesichert.

Lokales.

Thorn, den 2. Juni.

— [Der Kommandeur des 2. Armeekorps] Herr General-Lieutenant v. d. Burg trifft heute Abend hier ein und nimmt im Hotel „Schwarzer Adler" Wohnung. Morgen wird der Herr General auf dem Lissomitzer Felde das Ulanen-Regiment inspiziren.

— [Zur Inspizirung der Festung] ist der General-Inspektor des Ingenieur- und Pionier-Corps und der Festungen, General der Infanterie von Stiehle, heute hier eingetroffen. Der Herr General ist im „Viktoria-Hotel" abgestiegen.

— [Militärisches.] Riedel, Pr.-Lt a. D., vormals im Inf.-Regt. Nr. 61, die erledigte Premierlieutenantsstelle bei dem Invalidenhause zu Berlin verliehen.

— [Subhastation von Zuckerfabriken.] Die Etablissements zweier westpreußischer Zuckerfabriken kommen in diesem Sommer zur Zwangsversteigerung. Zur Subhastation der Fabrik Gr. Zünder steht am 14. Juni Termin vor dem Amtsgericht in Danzig an und die Zuckerfabrik Mewe soll am 12. August vor dem Amtsgericht zu Mewe versteigert werden. Hierbei sei bemerkt, daß der ehemalige Direktor der Mewe'r Fabrik, Peters, sich am 22. Juni vor dem Graudenzer Gericht wegen seiner Unterschlagungen zu verantworten haben wird.

— [Jahres-Versammlung.] Die diesjährige Jahres-Versammlung des deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern wird in der Zeit vom 14. bis 16. Juni cr. in Hamburg stattfinden.

— [Der westpreußische botanisch-zoologische Verein] hielt am Dienstag unter zahlreicher Betheiligung seine 10. Wander-Versammlung in Riesenburg ab. Zum nächsten Versammlungsort wurde Danzig gewählt.

— [Versäumnißstrafen beim Ersatzgeschäft.] Es ist höheren Orts Veranlassung genommen, die Ersatz-Kommissionen darauf hinzuweisen zu lassen, daß Militärpflichtige, welche in den Terminen vor den Ersatzbehörden nicht pünktlich erscheinen, nach dem zwingenden Wortlaut der Ersatzordnung, falls nicht die Versäumniß durch Umstände herbeigeführt war, deren Beseitigung nicht in dem Willen des Gestellungspflichtigen lag, stets mit Geldstrafe oder Haft zu bestrafen sind, und zwar ohne Unterschied, ob dieselben hinterher zur Einstellung gelangen oder nicht. Die den Ersatz-Behörden ertheilte fakultative Befugniß, den genannten Militärpflichtigen die Vortheile der Loosung zu entziehen, bezw. dieselben als unsichere Heerespflichtige zu behandeln, beziele lediglich Maßnahmen, welche für die militärische Kontrole nothwendig seien. Diese Maßregeln seien nicht als Strafen in dem Sinne zu betrachten, daß in Folge derselben die Verhängung der erwähnten Geldstrafe oder Haft ausgeschlossen werde.

— [Kirchliches.] Die Konsistorien der Provinzen Ost- und Westpreußen haben bereits für die diesjährigen Kreis-Synoden die Themata festgestellt, welche von den Synodal-Mitgliedern behandelt werden sollen. Das Königsberger Konsistorium hat folgende Frage zur Verhandlung gestellt: „Wie steht es in den Gemeinden mit der Sonntagsheiligung? Was kann geschehen, um der Verachtung und dem Mißbrauch des Sonntags zu steuern, und um den Segen der Sonntagsfeier zu fördern?' Das Danziger Konsistorium wünscht besprochen zu sehen: „Die Wichtigkeit und Dringlichkeit der seelsorgerlichen Hausbesuche für die pastorale Wirksamkeit."

— [Ueber den zu großen Umfang des Handgepäcks] einzelner Reisenden werden regelmäßig beim Wiederbeginn jeder Reisesaison lebhafte Klagen laut. Namentlich unserer Damenwelt ist der Unterschied zwischen „Hand"- und „Reise"-Gepäck wenig bekannt, doch auch Männer stellen in dieser Beziehung nicht selten an die Gutmüthigkeit der Mitreisenden recht weitgehende Ansprüche. So lange die Wagen-Abtheilungen nur mäßig besetzt sind, läßt sich's ja ertragen, anders aber wird die Sache, wenn, wie bei dem stärkeren Reiseverkehr zu Pfingsten, die Koupees oft überfüllt sind. Eine Beschwerde beim Zugführer wird hier den erwünschten Erfolg haben, denn die Bahnbestimmungen (§ 27) besagen ausdrücklich, daß nur kleine, leicht tragbare Gegenstände als Handgepäck in den Wagen genommen werden dürfen, wenn die Mitreisenden dadurch nicht belästigt werden. Es ist jedenfalls gut, wenn man von dieser Vorschrift Kenntniß hat, schon um sie selbst zu beachten.

— [Jagdkalender.] Nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Schonzeit des Wildes dürfen im Monat Juni einzig und allein Rehböcke geschossen werden.

— [Provinzial-Lehrerversammlung.] An der hier in den Tagen vom 27. bis 29. Juli stattfindenden Provinzial-Lehrerversammlung werden voraussichtlich 400 auswärtige Lehrer theilnehmen. Um diesen Herren ein bequemes Unterkommen zu bereiten, hat sich gestern eine Wohnungs-Kommission gebildet, welcher einige 30 Herren angehören. Diese haben die Verpflichtung übernommen, in den verschiedenen Bezirken der Stadt unsere Mitbürger um Gewähr von Freiquartieren, bezw. um Unterstützung durch baare Beiträge oder leihweise Ueberlassung von Betten, Bettwäsche u. s. w. anzugehen. Die Namen der Herren und der betreffenden Bezirke werden durch die Zeitungen bekannt gemacht werden. Den Vorsitz in der Kommission führt Herr Stadtrath Engelhardt. Wir bitten schon jetzt, den Herren der Kommission bei ihrem schwierigen Unternehmen möglichst entgegen zu kommen.

— [Der Gastwirthverein für Thorn und Umgegend] hat in seiner gestern im Viktoria-Garten stattgefundenen Sitzung beschlossen, den am 15. und 16. d. Mts. in Magdeburg stattfindenden vierzehnten Gastwirthstag durch Deputirte nicht zu beschicken, dagegen Theil zu nehmen an dem am 19. und 20. d. Mts in Königsberg stattfindenden Provinzial-Gastwirthstag.

— [Besitzveränderung.] Das im Grundbuche von Leibitsch unter Nr. 8 verzeichnete Grundstück, bisher Herrn Rudolph Pfundt gehörend, ist heute in gerichtlicher Subhastation von Herrn Bauunternehmer Reitz für 25 277 Mark erstanden.

— [Urlaub.] Mit Anfang d. M. hat Herr Konrektor Ottmannn, erster Lehrer an der Mittelschule, einen 3monatlichen Urlaub angetreten, welcher ihm zum Zwecke der Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit bewilligt worden ist. Seine Vertretung hat Frl. R. Caro übernommen. Da jedoch Herr Konrektor Ottmann nur in den beiden obersten Klassen unterrichtet, so sind seine Stunden anderen Lehrern der Schule zugetheilt worden, während Frl. Caro die hierdurch in den unteren Klassen entstandenen Lücken auszufüllen hat. Herr Konrektor Ottmann hat während seiner mehr als 46jährigen Dienstzeit bisher niemals Urlaub nachgesucht, ohne Unterbrechung hat der verdiente Lehrer seines schwierigen Amtes gewaltet. Wir wollen wünschen, daß Herrn O. dieser Urlaub volle geistige und körperliche Gesundheit wiederbringt, auf daß es ihm noch viele Jahre möglich sei, in bisheriger Weise segensreich zu wirken.

— [Thorner Lehrerverein.] Sonnabend, den 4. d. Mts., $4^1/_2$ Uhr Nachmittags, findet im Saale des Victoria-Gartens eine Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Besprechung des Vortrages von Kollege Schwonke: Der Aufsatz in der Volksschule. 2. Vortrag des Kollegen Mausolf: Gesundheitspflege in der Schule. 3. Wahl der Delegirten zur 7. Westpr. Provinzial-Lehrerversammlung. 4. Verschiedene Mittheilungen und Anträge, dieselbe betreffend. 5. Zahlung der Vereinsbeiträge. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht.

— [In den Glacis] sind längs der einzelnen Gänge und Wege zum Schutz der Anlagen Drahtzäune angebracht, durch welche verhindert wird, daß Kinder solche Plätze aufsuchen, deren Schonung wünschenswerth ist. Diese Einrichtung ist, wie man uns mittheilt, auf Anordnung der Königlichen Kommandantur erfolgt, welcher hierfür allgemeine Anerkennung gezollt wird. Man hofft, daß die Anlagen bei gehöriger Schonung bald wieder den blühenden Zustand erreichen werden, welcher bis zum Spätherbst des vergangenen Jahres alle Besucher der früher so reizenden Glacis entzückte. Augenblicklich machen diese keineswegs einen einladenden Eindruck. Viele der Bäume, deren Laub früher weithin den Kranken Schatten und Schutz vor Regen gewährte, sind niedergehauen, die Stämme und Aeste sind entfernt, die Stümpfe aber in der Erde gelassen, wahrscheinlich um daran zu erinnern, daß alles auf der Welt vergänglich ist. Ob dies auf den Gemüthszustand kranker Personen in heilender Weise einzuwirken vermag, möchten wir doch bezweifeln! Deßhalb bitten wir, daß das Ausroden dieser Stämme möglichst bald geschehe, damit die Glacis auch unseren kranken Mitbürgern, wie früher, ein Aufenthalt werde, in welchem sie sich voll und ganz erfreuen können an den Schönheiten der Natur.

— [Ausschreitung.] In Barbarken sind am 3. Pfingstfeiertage nach beendeter Ablaßfeier mehrfache Ausschreitungen vorgekommen. Ein junger Mann soll sogar, allerdings im trunkenen Zustande, mit offenem Messer auf einen Gensdarm eingedrungen sein. Die Uebelthäter sind dingfest gemacht.

— [Rohheit.] Als heute früh ein hiesiger Fleischermeister (Herr Sch.) seinem Knecht wegen Vernachlässigung der Pferde Vorwürfe machte, gerieth der Getadelte derart in Wuth, daß er eine mächtige Wagenrunge ergriff und damit seinem Herrn einen so furchtbaren Schlag über die Schulter versetzte, daß dem Fleischermeister eine Rippe zerbrochen wurde. Auf die Hülferufe des Verletzten eilte ein Polizeibeamter herzu, aber auch gegen diesen verging sich der Wüthende und wehrte sich mit einem scharfgeschliffenen Schlächtermesser den Beamten ab. Erst als 2 Gesellen letzteren unterstützten, gelang es, den Knecht zu bändigen und ins Gefängniß abzuführen.

— [Gefunden] ist gestern auf der Jakobs-Vorstadt ein Bund Schlüssel. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 27 Personen, darunter 19 Dirnen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,84 Mtr. Hochwasser steht zu erwarten. Nach hier eingegangenen Privatnachrichten aus Krakau ist dort in Folge der vielen in den Karpathen niedergegangenen Regengüsse die Weichsel in den letzten Tagen um fast 24 Fuß gestiegen. Schiffer und Traftenführer treffen schon jetzt Sicherheitsmaßregeln. Der Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" hat heute 4 eiserne Prähme, welche bei der Drewenzregulirung Verwendung finden sollen, nach Zlotterie geschafft, eingetroffen ist auch der Regierungsdampfer „Kulm". Auf letzterem macht Herr Wasserbau-Inspektor Bauer eine Inspektionsfahrt.

Kleine Chronik.

* Stettin, 2. Juni. Eine hiesige, in ärmlichen Verhältnissen lebende Familie wurde, wie die „N. St. Ztg." hört, vor wenigen Tagen durch einen Gnadenerweis unseres Kaisers in große Freude versetzt. Der Mann, an einer Brustkrankheit leidend, liegt seit längerer Zeit im Krankenhause, während die Frau, ebenfalls kränklich, nur wenig zur Erhaltung ihrer Familie thun kann. Da reifte in dem zehnjährigen Söhnchen der Entschluß, an den Kaiser zu schreiben. Er führte den Vorsatz am Geburtstage des Kaisers aus, und schilderte in dem Briefe die traurige Lage, in welcher er und seine Eltern seit Langem sich befänden. Er verfehlte auch nicht, zu bemerken, daß sein Vater den Feldzug 1870/71 mitgemacht habe, was vermuthlich der Anlaß zu seiner Krankheit geworden sei. Der Brief gelangte an seine Adresse; die vom Kaiser befohlenen amtlichen Ermittelungen bestätigten die Angaben des Kleinen, und nunmehr bestimmte der Kaiser, daß dem Familienhaupt eine monatliche Unterstützung von zwölf Mark ausbezahlt werde.

* (Marianne an den Kaiser.) Die „Cref. Ztg." erzählt: Gelegentlich des letzten Kaiser-Geburtstages sagte sich ein kleines Mädchen, das achtjährige Töchterchen eines hiesigen Bürgers, du willst den Kaiser auch beglückwünschen. Ohne den Gedanken einem anderen zu verrathen, bringt das Kind einen Brief zustande, in welchem es seinen Glückwunsch niederlegt, dabei unter anderen Dingen erzählt, wie es Papas schönen weißen Pudel mit einem Kornblumenkranz geschmückt habe und mit der Bitte um des Kaisers Bild und um dasjenige „vom Fritz" schließt, für welche Bilder es sein eigenes und dasjenige von seinem Brüderchen überreiche und dem Briefe beifüge. Die kleine Schreiberin unterzeichnet nur mit ihrem Vornamen „Marianne", schreibt auf die Adresse „An den König in Berlin" und so wandert der Glückwunsch in den nächsten Briefkasten. Er gelangte aber richtig an seine Bestimmung, denn es dauerte nicht lange, da erhielten die hiesigen Behörden Weisung, die beglückwünschende „Marianne" ausfindig zu machen, zu welchem Zwecke die übersandten Photographien wieder nach Crefeld wanderten. Mit Hilfe derselben ist „Marianne", die ihrem Papa keine geringe Ueberraschung bereitet hatte, denn auch ermittelt worden, und als darüber nun Bericht erstattet worden war, läuft ein neues Schreiben von Berlin ein, in welchem um die Einsendung von Mariannens Schulzeugniß ersucht wird. Daß muß nun gute Aufnahme gefunden haben, denn Mariannens Wunsch ist erfüllt worden; es sind ihrem Vater, für das Töchterchen bestimmt, auf amtlichem Wege die Photographien des Kaisers und des Kronprinzen überreicht worden.

Warschau, 1. Juni. In Folge der neuerlich gefallenen Zuckerpreise beschlossen die polnischen Zuckerproduzenten in einer jüngst stattgehabten Versammlung, dem Kiewer Zentralkomitee die Erhöhung des obligatorisch auszuführenden Zuckerquantums um weitere 2200000 Pud vorzuschlagen, eventuell mit einem Schaden von 1 Rbl. pro Pud. Die Ursache für die bisherige geringe Ausfuhr liegt in dem Umstande, daß Spekulanten große Zuckerquanten in den Fabriken aufkauften, so daß die Produzenten die ersten 10 pCt. der bis zum 13. Juni auszuführenden Mehrproduktion nicht mehr im Besitz hatten. (Pos. Ztg.)

Submissions-Termin.

Königliche Eisenbahn-Direktion Bromberg
Vergebung der Lieferung von 553 m glasirten Thonröhren und von 452 m gußeisernen Röhren (getrennt) für die Eisenbahn Rogasen-Inowrazlaw. Angebote bis 13. Juni, Vorm. 11 Uhr, an das technische Bureau N. der Königlichen Eisenbahn-Direktion Bromberg.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 2. Juni sind eingegangen: Michel Jsmach von Weiß und Kosprowski-Warschau an Verkauf Thorn 3 Traften, 1303 Kiefern-Rundholz; Michel Jsmach von Weiß und Kasprowski-Warschau an Verkauf Schulitz 3 Traften, 1288 Kiefern-Rundholz; Aron Bychowski von S. Glücklich-Lutzk an L. Goldhaber-Danzig 6 Traften, 104 Eichen-Plançons, 16 Kanteichen, 53 Kreuzholz, 4808 Kiefern-Balken auch Mauerlatten und Timber, 2071 runde Eichen-Schwellen, 3 dreifache Weichen, 118 doppelte Weichen, 555 Weichen, 11 dreifache, 230 doppelte und 9522 einfache Eichen-Schwellen, 18445 Kiefern-Sleeper; Aron Bychowski von S. Glücklich-Lutzk an Friedmann-Schulitz 4 Traften, 4405 einfache Kiefern-Schwellen, 2 vierfache, 87 dreifache, 2582 doppelte und 11549 einfache Eichen-Schwellen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 1. Juni.

Fonds: animirt.			1. Juni.
Russische Banknoten		186,10	184,85
Warschau 8 Tage		185,85	184,65
Pr. 4% Consols		106,20	106,00
Polnische Pfandbriefe 5% . .		58,10	57,70
do. Liquid. Pfandbriefe .		54,70	54,70
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		97,50	97,30
Credit-Actien		461,00	456,50
Oesterr. Banknoten		160,45	160,40
Disconto-Comm.-Anth.		201,50	198,20
Weizen: gelb	Juni-Juli	186,50	187,50
	September-Oktober	172,50	173,50
	Loco in New-York	$97^1/_2$	97 c.
Roggen:	loco	126,00	126,00
	Juni-Juli	127,00	126,50
	Juli-August	127,20	127,25
	September-Oktober	130,00	130,00
Rüböl:	Juni	49,20	48,60
	September-Oktober	49,60	49,40
Spiritus:	loco	43,70	43,10
	Juni-Juli	44,20	43,00
	August-September	45,70	44,50

Wechsel-Diskont 3 %: Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$ %, für andere Effekten 4 %

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 2. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco	43,25 Brf.	42,75	Geld	—,— bez.
Juni	43,25 „	42,75	„	—,—

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 2. Juni 1887.

Wetter: schön.
Weizen 125 Pfd. bunt 164 Mk., 128 Pfd. hell 168 Mk.
Roggen 115 Pfd. 127 Mk., 110 Pfd. 115 Mk.
Gerste 95—115 M.
Erbsen, Futterw. 98—102 Mk., Mittelw. 104 bis 108 Mk.
Hafer 90—102 Mk.

Danzig, den 1. Juni 1887. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Weizen. Inländischer behauptet. Transit sehr matt und Mk. 1 bis Mk. 2 billiger. Bezahlt ist für inländischen bunt 123/4 Pfd Mk. 167. Für polnischen Transit bunt besetzt 121 Pfd. Mk. 144, hellbunt 124/5 Pfd. Mk. 149, hochbunt glasig 133 Pfd. Mk. 153.

Roggen nur inländischer zu unveränderten Preisen gehandelt. Bezahlt ist inländischer 125/6 Pfd., 127 Pfd. und 128 Pfd. Mk. 111.

Gerste inländische große hell 115 Pfd. Mk. 110, polnische Transit 115/6 Pfd. Mk. 91.

Hafer inländischer Mk. $97^1/_2$, polnischer Transi Mk. 77 bezahlt.

Erbsen polnische Transit Viktoria- Mk. 125.

Rohzucker. Bei stiller Tendenz 1000 Ztr. a Mk. 11,45 transito gehandelt. Magdeburg drahtet: Tendenz flau, höchste Notiz Mk. 20,50.

Getreide-Bestände:
am 31. Mai 1887, am 30. April 1887, am 31. Mai 1886.

Weizen	18128 To. gegen	20098 To. gegen	17325 To.
Roggen	9112 „ „	7295 „ „	6428 „

Bekanntmachung.

An Beiträgen zu den Straßenreinigungskosten sind für das Etatsjahr 1887/88 gemäß Gemeindebeschluß von den Hausbesitzern der inneren Stadt — wie im Vorjahre — 95 resp. 15% Zuschlag zur Gebäudesteuer aufzubringen. Zur Deckung der etatsmäßigen Summe ist dieser Zuschlag für **9 Monate** zu zahlen, während 3 Monatsraten und zwar April, Mai und Juni cr. außer Hebung bleiben.

Die Besitzer der vorstädtischen Grundstücke, soweit letztere an den städtischen Chausseen liegen, haben, da das etatsmäßige Soll für die Reinigungskosten auf den Vorstädten nicht ausreicht, an Gebäudesteuerzuschlag 15% **für das volle Jahr** zu zahlen.

Wir bringen dies hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntniß der Haus- und Grundstückseigenthümer, daß die Zettel über die zu zahlenden Beiträge ihnen in nächster Zeit zugestellt werden.

Thorn, den 28. Mai 1887.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehender

Zusatz-Tarif

zum Droschkentarif für die Stadt Thorn vom 1. Juli 1882.

Während der Sperrung des Bromberger-Thores sind für jede Fahrt aus der inneren Stadt auf die Fischer- und Bromberger-Vorstadt oder darüber hinaus und umgekehrt, außer den Sätzen des Droschkentarifs vom 1. Juli 1882 zu zahlen:

1. So lange die Ufer-Chaussee benutzt werden kann:
   für 1 und 2 Personen ein Zuschlag von 10 Pfg.,
   für 3 und 4 Personen ein Zuschlag von 20 Pfg.
2. Falls die Benutzung der Uferchaussee durch Hochwasser, oder sonst, gehindert wird:
   für 1 bis 2 Personen ein Zuschlag von 20 Pfg.,
   für 3 und 4 Personen ein Zuschlag von 30 Pfg.

Thorn, den 27. Mai 1887.

Der Magistrat. Die Polizei-Verwaltung.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 27. Mai 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Wollmarkt in Thorn

am 13. u. 14. Juni cr., bei rechtzeitiger Anmeldung Lagerung in bedachtem Schuppen. Jede Zufuhr ist beim Aufsahren auf den Wollmarkt sofort dem Beamten der Handelskammer anzumelden. **Auslieferung am 11. u. 12. Juni. Waagen, Telegraphenamt,** gute Restauration auf dem Wollmarkt

Die Handelskammer für Kreis Thorn.

1 Essigfabrik

(21 Bildner) sehr **billig zu verkaufen. Culm A. W. J. Bahrke.**

Ich brauche Geld!

daher müssen 300 Dtzd.

Teppiche

in reizendsten türkischen, schott. und buntfarbigen Mustern, 2 Mtr. lang, 1½ Mtr. breit, geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 4½ Mark gegen Einsendung oder Nachnahme. **Bettvorlagen** dazu passend, Paar 3 Mark.

Adolf Sommerfeld, Dresden.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Neue

Malta-Kartoffeln,

Feinste

Matjes-Heringe

bei **J. G. Adolph.**

Kurrmurr,

bestes **Kraftfutter** für Pferde, Ochsen rc., offerirt in vorzüglicher Qualität billigst

Paul Engler.

Neben meinem

Brennholzgeschäft

habe einen

Kleinholz-Verkauf

eingerichtet, worauf ich ein geehrtes Publikum besonders aufmerksam mache; das Holz wird **franco Thür** geliefert. **Bestellungen** nimmt der Holzverkäufer **Puschadli an der Weichsel**, Finsterthor, entgegen.

A. Ferrari, Podgorz.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann & Co. Berlin SO. u. Frankf. a. M übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautpflege **alles bisher dagewesene**. Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, roth. Flecken, Sommersprossen etc.** Vorr. à St. 50 Pf. b. Hrn. **Adolph Leetz**

Dr. Löwenstamm's Puritas

giebt **grauen Haaren** (auch Bärten) schon nach wenigen Tagen die urspr. dunkle Farbe wieder, reinigt d. Haarbod. u. beförd. d. Haarwuchs (1 M. 50 Pf. pr. Flasche) zu haben bei Dav. **Hirsch Kallscher, Thorn.**

Sand-Mandelkleien-Seife

überraschend wohlthuend für die Haut, per Packet (3 Stück) 50 Pfg. bei **Hugo Claass.**

Harzer Königsbrunnen,

kohlensaures Mineralwasser, wegen seiner seltenen Reinheit und Frische als diätetisches Getränk von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen, **verkauft à Fl. 25 Pf.** excl. Glas (Wiederverkäufer Rabatt)

die alleinige Niederlage für Thorn und Umgegend

L. Gelhorn,

Weinhandlung.

Schillerstrasse 412.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ergebenst an, daß ich meine

Bäckerei und Verkaufslokal

mit dem heutigen Tage nach meinem Hause

Schillerstraße Nr. 412

verlegte. Hochachtungsvoll

J. Dinter.

Schillerstrasse 412. — Schillerstr. 412. — Schillerstr. 412.

UNION-STÄRKE.

Prima Reis-Stärke in vorzüglichster Qualität und von garantirter Reinheit

aus der **Stärke-Fabrik „Union"** von **W. Rickmers & Co., Hannöv. Münden.**

Zu allen Zwecken, besonders zur Wäsche und für die Küche gleich vortheilhaft zu gebrauchen.

In sämmtlichen gangbaren Packungen in allen besseren Kolonial- und Materialwaaren-Geschäften käuflich.

Man verlange ausdrücklich **„Union-Stärke"** und achte auf obiges Fabrikzeichen: die Flagge.

Ziehung nächste Woche.

2te Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung **unwiderruflich 9., 10. und 11. Juni.**

Original-Loose à 3 M., ½ Antheile 1,50 M. ¼ Antheile 80 Pf. (Porto und Liste 20 Pf.) (11 Loose 30 M.), (11 Halbe 15 M.), (11 Viertel 8 M.) empfiehlt und versendet

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Gesammtgewinne: 375 000 M.

1	à	90 000 Mark
1	à	30 000 „
1	à	15 000 „
2	à	6 000 „
5	à	3 000 „
12	à	1 500 „
50	à	600 „
100	à	300 „
200	à	150 „
1000	à	60 „
1000	à	30 „
1000	à	15 „

Bad Landeck i. Schl.

Curzeit: 1. Mai bis October. Bahnstation: Glatz, Camenz, Patschkau. Seit Jahrhunderten bewährte Schwefel-Natriumthermen von 23½ °R. besonders angezeigt bei **Frauen- und Nervenkrankheiten, Trinkquellen, Wannen-, Bassin-Moorbäder, innere, äussere Douchen, Appenzeller Molkerei, irisch-römische Bäder**, alle fremden Mineralwässer. 1400' Seehöhe, gegen Nord und Ost durch Höhenzüge geschützt. Klimatischer Kurort. Herrliche, ausgedehnte Waldpromenaden dicht am Bade. Besuch über 6000. Concert, Theater täglich. Réunions wöchentlich. **Die Badeverwaltung:** Birke, Bürgermeister. Landeck ist nach Prof. Oertel (Schwenninger) auch zum Terrainkurort hergerichtet.

Die Versicherungsgesellschaft „Thuringia" in Erfurt

— gegründet 1853 mit einem Grundkapital von neun Millionen Mark — gewährt

I. Kapital-Versicherungen auf den Todesfall mit und ohne Dividende, je nach Wahl des Versicherten.

Dividenden werden schon von der dritten Jahresprämie an gewährt und steigen nach Verhältniß der Versicherungsjahre. Bei Annahme einer Durchschnitts-Dividende von Prozent erhält der Versicherte beispielsweise

	10	20	30	40ste Versicherungsjahr	
für das	30	60	90	120	Prozent

der Jahresprämie als Dividende.

II. Kapital-Versicherungen auf den Lebensfall und Aussteuer-Versicherungen, Wittwenpensions- und Rentenversicherungen.

III. Versicherungen gegen Reise-Unfälle, sowie gegen Unfälle aller Art.

Die Entschädigung besteht, je nach dem Grade der Verunglückung, in Zahlung der **ganzen** oder der **halben Versicherungssumme** oder einer diesem Betrage entsprechenden **Rente** oder einem **Kurgelde**.

Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die Gesellschaft über.

Für Versicherung gegen **Reiseunfälle** beträgt die **gewöhnliche Prämie** für 1000 Mark Versicherungssumme auf die Dauer eines Jahres 1 Mark. Versicherungen auf kürzere Dauer sind entsprechend billiger. **Bei Verzicht auf die halbe Kurquote tritt eine Prämienermäßigung von 20 Prozent und bei Verzicht auf die ganze Kurquote eine solche von 40 Prozent ein.**

An Nebenkosten sind 50 Pfg. zu bezahlen.

Versicherungen können bis zur Höhe von 100,000 Mark genommen werden.

Für die Erweiterung in einer Versicherung gegen Unfälle aller Art ist eine sich nach der Berufsgefahr des Versicherten richtende Zusatzprämie zu zahlen.

Policen sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Standes (Berufszweiges) und des Wohnortes, der Versicherungssumme und Versicherungsdauer bei der **Direktion in Erfurt**, sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben.

Prospecte werden unentgeltlich verabreicht.

Eine Reise-Unfall-Versicherungs-Police kann sich Jedermann ohne Zuziehung eines Vertreters sofort selbst giltig ausstellen, wenn er im Besitz des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übersenden diese Formulare auf Verlangen **kostenfrei**.

M. Schirmer, Agent der Thuringia.

Gandrassy's internationale Specialitäten-Arena.

Freitag, den 3. Juni, zum zweiten Male:

Eine amerikanische Barbierstube.

Vorher: Auftreten sämmtlicher Spezialitäten.

Gleich nach Beendigung der Pantomime:

Aufsteigen eines Riesen-Luft-Ballons.

Hochachtungsvoll **J. E. Gandrassy, Director.**

Sonnabend, den 4. Juni: **Vorletzte Vorstellung.**

Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Ztg."

Avise — Circulare — Preiskourante — Rechnungen — Quittungen — Wechsel — Monitas etc.

Anfertigung

sämmtlicher

Druckarbeiten

in

Schwarz- u. Buntdruck.

Visites — Verlobungs- — Hochzeits- — Trauerbriefe — Menus — Tanzordnung. — Tafellieder.

Schnelle u. saubere Ausführung. Billige Preise.

Mein Confirmandenunterricht

beginnt **Montag, den 6. d.**

Stachowitz.

Müller's Restauration

(Bäckerstrasse 246).

Mache hiermit bekannt, daß ich mit dem heutigen Tage

Warme Küche,

sowie **Mittagstisch (50 Pf.)** eingerichtet habe. Um rege Theilnahme ersucht

Hochachtungsvoll **Carl Müller.**

Meine **Niederlage** von echt russisch.

מלרים

Wiederverkäufer ges. Preis-Cour. gr. u. frco Thorn, Hohe Str. 68 S. J. Aronowski.

Zwei gut erhaltene

Drehrollen

billig zu verkaufen Brückenstraße 6.

Eine sehr gut erhaltene, vorzüglich nähende **Singer-Maschine** verkauft **m. Garantie für 36 M.**, 1 gr. **Schneider-Maschine**, Titonia, für 40 M. **J. F. Schwebs**, Junkerstr. 248 I.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1,25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche rc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren rc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Eis-Verkauf bei **J. Schlesinger.**

2 tüchtige Malergehülfen

sucht **W. Steinbrecher**, Tuchmacherstr. 149.

Ein tüchtiger

Kesselschmied

sowie auch **Maschinenschlosser**, die mit Dampf-Dreschapparaten vertraut sind, finden dauernde Beschäftigung bei

Glogowski & Sohn,

Inowrazlaw.

Ein Laufbursche

kann sich melden bei

M. Joseph gen. Meyer.

Eine erfahrene, zuverlässige **Köchin** wird zu Johanni **gesucht.** Näheres Baderstrasse 59/60, 2 Treppen.

Möbl. Z. z. v. Neust. Mrkt. 147/48, 2 Tr.

Ein möbl. Zim. zu vermiethen Gerberstr. 286.

Zwei möbl. Zimmer verm. v. sofort **A. Krumm**, Strobandstr. 82.

1 möbl. Z. z. v. Gr Gerberstr. 276, part.

Ein Keller

zu verm. **Bäckerstraße 280.**

Coppernicusstr. 233 ist ein elegantes Zimmer nebst Cabinet vom 1. Juli zu vermiethen. Näheres bei

M. Berlowitz, Seglerstr. 94.

Ein großes **Parterre-Zimmer** sofort zu vermiethen Brückenstraße Nr. 6.

Möb. Z. z. verm. Gerberstr. 277/78. 2 Tr.

Auf vielseitigen Wunsch

wiederholt der

Fecht-Verein

für Stadt- und Landkreis Thorn das am 2. Pfingstfeiertag stattgehabte

Sommerfest

am Sonntag, den 5. Juni d. Js. im Etablissement „Tivoli"

mit durchweg neuem Program m

Concert,

Volksbelustigungen, Kinderspielen, Aufsteigen eines Luftballons

und mit Eintritt der Dunkelheit bei bengalischer Beleuchtung

Triumphzug

einer Hagenbeck'schen Thier- und Menschen-Karawane.

Abends brillante Illumination und Feuerwerk.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Ende des Concertes gegen 10 Uhr.

Entrée à Person 25 Pf.

Kinder in Begleitung Erwachsener **frei.**

Alles Nähere durch die Plakate, Programme und die Litfaßsäule im Garten.

Der Vorstand. Das Fest-Comitee.

Eine Wohnung, parterre, (500 M.) ist umzugshalber vom 1. Juli an zu vermiethen **Gerechtestr. 122/23.**

Ein großer Laden nebst zwei kleinen angrenzenden Zimmern und zwei kleine Läden, sind Culmer- u. Schuhmacherstr.-Ecke Nr. 346/47 zu vermiethen.

Zu erfragen bei den Herren Bäckermeister **Th. Rupinski** und Kaufmann **J. Menczarski.**

Die zweite Etage Schülerstr. 413 vom 1. October zu vermiethen. **R. Przybill.**

Versetzungshalber ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche m. Wasserleitung, Schülerstraße 429 in der 1. Etage zu verm. **G. Scheda.**

1 fl. Wohnung u. 1 möblirtes Zimmer zu vermiethen **Elisabethstr. 87.**

1 herrschaftliche Wohn. von sofort zu vermiethen. S. Blum, Kulmerstr. 308.

1—2 möbl. Zimm. sof. z. verm. Klosterstr. 311

1 g. m. Z. z. v. Neust. Mkt. 147/48, 1 Tr.

Ein möbl. Zimmer

zu verm. Kl. Gerberstraße Nr. 73, 1 Tr.

Sommertheater.

(Volksgarten.)

Direction: **M. Knapp-Girard.**

Freitag, den 3. Juni 1887:

Große Possen-Novität!

Spottvögel.

Große Posse mit Gesang in 4 Akten von **W. Mannstädt**, Couplets v. **G. Görß.** Musik v. **G. Steffens.**

In Berlin 165 Mal gegeben!

In Vorbereitung: Orpheus in der Unterwelt. — **Das neue Gebot.** — Die Afrikanerin. — Die Nachbarinnen.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.